Bischof Dr. Markus Dröge

Wichern-Verlag

Publikation 10 Jahre EKBO

Sommer 2014

„Eine Kirche, die so viele Wurzeln hat, das ist die Stärke der EKBO."

So ist es! Diese Bemerkung, mit der das ehemalige Mitglied unserer Kirchenleitung Christine Bergmann unsere Landeskirche charakterisiert, trifft den Nagel auf den Kopf. Die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, kurz EKBO, ist eine der vielfältigsten und spannendsten Kirchen bundes- wenn nicht gar europaweit.

Im Januar 2014 haben wir mit einem Festgottesdienst und einem Symposion in der St. Marienkirche in Berlin an die Neubildung unserer Kirche vor zehn Jahren erinnert. Dabei haben wir allerdings nicht nur zurückgeschaut, sondern auch nach vorne geblickt. Welche Herausforderungen kommen auf uns zu? Wie wird der Weg unserer Kirche weitergehen?

Für mich ist die schöne Formulierung von Christine Bergmann bei der Beantwortung dieser Frage maßgeblich geworden: Es ist gerade unsere Unterschiedlichkeit, die unsere Stärke ausmacht! Wir leben in der EKBO das, was den Protestantismus generell stark macht: Unterschiede zulassen ohne sich voneinander zu trennen, Verschiedenheit als Gabe und Stärke entdecken, weil persönliche, regionale, traditionelle Identitäten mit Überzeugung unterschiedlich gelebt werden können – aber in dem einen Geist, der vom auferstandenen Christus ausgeht: dem Geist der Versöhnung.

Wir sind eine vielfältige Kirche, mit unterschiedlichen Regionen, Traditionen, Lebensgeschichten. Deshalb gibt es bei uns auf jede Frage nicht nur eine Antwort. Und doch sind wir eine Kirche: in Jesus Christus. Gerade dieser Zusammenhalt, der sich in den vergangenen zehn Jahren entwickelt hat, und nicht erst seitdem, kann heute dazu führen, dass wir die Unterschiede gelassen, aber nicht gleichgültig wahrnehmen können. Ja, wir sind unterschiedlich, und dennoch gemeinsam unterwegs. Wir halten große Spannungen miteinander aus, zum Beispiel die unterschiedlichen Traditionen von Ost und West, die sozialen Unterschiede, die Unterschiede zwischen Stadt und Land, Speckgürtel und Mittelstadt. Aber es gelingt.

In der Arbeit unserer Kirche geht es in den kommenden Jahren darum, die Unterschiede auch auszubuchstabieren: Das Pfarramt in Berlin West muss vollständig anders gelebt werden als in der Uckermark; ein Kirchenkreiskonzept in der Metropole ist etwas anderes als ein Konzept in der schlesischen Oberlausitz. Die Gestaltung der Kirchenmusik in der Gemeinschaft mehrerer Dörfer stellt vor andere Herausforderungen als im Speckgürtel von Berlin. Und doch lebt unsere Kirche davon, dass wir gemeinsame Rahmenbedingungen, Ordnungen, Finanzierungs- und Verwaltungssysteme haben und bewahren. Sie ermöglichen es uns, als „Volkskirche im Wandel" eine offene und öffentliche Kirche zu sein und zu bleiben. Prozesse anzuregen und zu begleiten, die es verschiedenen Regionen ermöglichen, eigene Wege zu finden, um an ihrem jeweiligen Ort das Evangelium unterschiedlich zum

Klingen zu bringen und doch insgesamt die spannende Einheit der EKBO zu bewahren – das ist die große Herausforderung, vor der wir stehen. Wir können dabei auf vielfältige Ressourcen zurückgreifen. Dies wird in den Beiträgen in diesem Heft deutlich. Dafür bin ich dankbar. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

Ihr

Bischof Dr. Markus Dröge